

## Schriftliche Diplomprüfung aus Bürgerlichem Recht einschl. IPR 15. November 2021

**Gerd Müller** ist Eigentümer der Liegenschaft EZ 112, KG 81131 Seefeld, mit dem Grundstück Nr .64, auf dem auch sein Wohnhaus steht, das er zusammen mit seiner Ehefrau **Josefine Maier** bewohnt. Eigentümerin der direkt angrenzenden Liegenschaft EZ 113 desselben Grundbuchs mit dem Grundstück Nr .65 ist **Franziska Hüftbauer**. Beide Liegenschaften zeichnen sich durch einen unvergleichlichen Blick auf die umliegende Bergwelt aus. Da **Franziska Hüftbauer** im Rahmen einer Grundbuchsbereinigung im Jahr 1988 einer geringfügigen Verschiebung der Grundgrenze zu ihren Lasten zustimmt, verspricht **Gerd Müller** im Gegenzug, sein Grundstück nicht weiter zu verbauen. In dem von **Franziska Hüftbauer** Anwalt aufgesetzten und von den beiden Grundeigentümern unterschriebenen Vertrag heißt es dazu auszugsweise: „*Der Eigentümer der Liegenschaft EZ 112, KG Seefeld 81131, mit dem Grundstück Nr .64, verpflichtet sich dazu, auf dem unverbauten Teil der Liegenschaft kein Bauwerk aufzuführen und auch sonst keine die Aussicht störenden Veranlassungen zu treffen.*“ Verbüchert wird das Recht aus diesem Vertrag nie. Allerdings haben **Gerd Müller** und **Josefine Maier** seit dem Jahr 1995 zig erfolglose Versuche unternommen, von **Franziska Hüftbauer** zumindest die Erlaubnis zu einem kleineren Zubau zu erhalten.

Anlässlich ihrer Sponsion im Jahr 2016 schenkt **Gerd Müller** seine Liegenschaft seiner jüngsten Tochter **Sydney Müller**, wobei er sich und seiner Gattin **Josefine Maier** das lebenslange Wohnrecht im Haus vorbehält. Der Wert der Liegenschaft beträgt zum Zeitpunkt der Schenkung 1.100.000 Euro. **Gerd Müller** und **Josefine Maier** wohnen weiterhin im Haus, während **Sydney Müller** in Innsbruck ihr Doktoratsstudium fortsetzt.

Im März 2019 kaufen **Gerd Müller** und **Josefine Maier** ein neues Sofa beim Möbelhaus **Neuer GmbH** in München, das auch die Zustellung nach Seefeld verspricht. Nach dem Ausladen des Sofas beschädigt der Fahrer der **Neuer GmbH**, **Serge**, ein französischer Staatsbürger mit Wohnsitz in München, beim unvorsichtigen Ausparken mit dem Lieferauto am Zielort das Dach des dortigen Carports. Der Schaden beläuft sich auf 1.200 Euro.

Um ihren luxuriösen Lebenswandel in Innsbruck zu finanzieren, veranlasst **Sydney Müller** drei Jahre nach der Schenkung die Teilung ihres Grundstücks und verkauft den unbebauten Teil an den Schweizer Staatsbürger **Bastian Ferkli** um marktübliche 900.000 Euro. **Bastian Ferkli** wird kurz darauf im Grundbuch als Eigentümer eingetragen.

Im Dezember 2019 verstirbt **Gerd Müller**. Der Wert seiner Verlassenschaft beträgt nach Abzug aller Schulden 100.000 Euro. **Gerd Müller** hinterlässt neben Ehefrau **Josefine Maier** und Tochter **Sydney Müller** noch zwei weitere Kinder aus erster Ehe, **Philipp** und **Thomas**, zu denen er seit seiner Scheidung von deren Mutter im Jahr 1982 keinen Kontakt mehr hatte. **Gerd Müller** hatte in seinem Tresor einen handschriftlich verfassten letzten Willen in einem mit „Testament“ beschrifteten verschlossenen Umschlag aufbewahrt. **Josefine Maier** legt das Testament im Verlassenschaftsverfahren allerdings nicht vor, weil sie es nach eigenen Angaben „versehentlich“ vernichtet habe. Der Inhalt des Testaments ist daher nicht bekannt.

Im Jänner 2020 wird **Franziska Hüftbauer** zu einer Bauverhandlung auf dem Grundstück von **Bastian Ferkli** geladen. Sie traut ihren Augen nicht, als sie die Baupläne sieht: Geplant ist der Bau eines zweistöckigen Wohngebäudes. Wütend zeigt sie den zwischen ihr und **Gerd Müller** geschlossenen Vertrag vor und macht **Bastian Ferkli** darauf aufmerksam, dass auf diesem Grundstück überhaupt nicht gebaut werden dürfe.

**Fragestellung:**

**Wie ist die Rechtslage? – Im Fall eines Auslandsbezugs stellen Sie bitte das anwendbare Recht fest, bevor Sie nach österreichischem materiellen Recht weiterprüfen.**